Halle und Umgegend.

Halle, 19. Jan.

— [Durchschnittseinkommen und Durchschnittsvermögen.] Auf Grund der Einkommensteuer-Veranlagung für 1897—98 hat das Statistische Amt der Stadt Charlottenburg soeben für die 18 größten preußischen Städte das Durchschnittseinkommen und das Durchschnittsvermögen der in diesen Städten wohnenden Steuerzahler festgestellt. Nach der Berechnung sind Frankfurt a. M., Aachen und Charlottenburg die drei wohlhabendsten Städte der preußischen Monarchie. In Frankfurt a. M. beläuft sich das durchschnittliche Einkommen pro Steuerzahler auf 5000 M. und das Durchschnittsvermögen sogar auf 193,000 M. Der aachener Steuerzahler hat durchschnittlich 1000 M. weniger Einkommen als der in Frankfurt a. M., und ein Durchschnittsvermögen von 131,000 M. Das Durchschnittsvermögen der charlottenburger Steuerzahler ist bedeutend größer als das der aachener, nämlich 155,318 M. Trotzdem ist das Durchschnittseinkommen der charlottenburger Steuerzahler um 100 M. geringer als das der aachener. Berlin kommt zwar mit einem Durchschnittsvermögen von 147,592 M. pro Steuerzahler sofort hinter Charlottenburg, steht aber in Bezug auf die Höhe des Durchschnittseinkommens des einzelnen Steuerzahlers unter den 18 größten preußischen Städten erst an 15. Stelle mit einem Durchschnitts-Einkommen von 2748 M. Im übrigen stehen nach der Zusammenstellung des charlottenburger statistischen Amtes die 18 größten preußischen Städte bezüglich der Wohlhabenheit ihrer Einwohner in nachfolgender Reihe: Frankfurt a. M., Aachen, Charlottenburg, Düsseldorf, Breslau, Elberfeld, Stettin, Königsberg, Krefeld, Köln, Hannover, Danzig, Halle, Magdeburg, Berlin, Barmen, Altona und Dortmund. Halle steht also an dreizehnter Stelle.

— [Ueber die Beförderung mittelloser Personen] giebt die kgl. Eisenbahnbehörde zur Behebung von Zweifeln jetzt folgendes bekannt: Vom Minister der öffentlichen Arbeiten ist bezüglich der billigeren Beförderung mittelloser Personen auf den Staatsbahnen, die sie benutzen, um Aufnahme in öffentlichen Kliniken und Krankenhäusern zu finden, oder um Kurorte zu besuchen, dahin Bestimmung jetzt endgiltig getroffen worden, daß die mittellosen Kranken, die von Orts-, Kreis- und Provinzial-Armenverbänden, sowie von Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und Berufsgenossenschaften auf deren Kosten in auswärtige Heilanstalten und Bäder geschickt werden, hinfort von der Vergünstigung einer billigeren Beförderung ausgeschlossen sind.

— [Stadttheater.] „Die Zauberflöte" gelangt am Freitag zur Wiederholung. Die Vorstellung findet im Farbenabonnement statt. Bei kleinen Preisen (Parkett 1 M., Parterre 80 Pf.) wird am Sonnabend nachmittag nochmals die Weihnachtsausstattungskomödie „Dornröschen" gegeben. — Wie bereits früher erwähnt, ist es der Direktion gelungen, Agnes Sorma mit großen Opfern zu einem einmaligen Gastspiel als Nora zu gewinnen. Das Gastspiel findet am Sonnabend, den 28. Januar statt. Billetbestellungen zu diesem theatralischen Ereigniß werden schon jetzt entgegengenommen. — Die „Nora" ist bekanntlich eine der bedeutendsten Leistungen der genialen Künstlerin.

— [Thalia-Theater.] Die diesmalige Aufführung von „Kean" mit Matkowsky wird in der Barnay'schen Bearbeitung gegeben und im Kostüm von 1820 gespielt. In dem figurenreichen Stück ist fast das ganze Personal des Thalia-Theaters beschäftigt; die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen: Benzberg-Mauthner, Huse und Graben, sowie der Herren Foerstner, Wander, Kugelberg und Wogritsch. — „Mamsell Tourbillon" erregt allabendlich Stürme von Heiterkeit. Die nächste Aufführung findet am Sonnabend statt.

— [Wohlfahrtseinrichtung.] Wir berichteten an dieser Stelle vor acht Tagen über die in dem Grundstück Leipzigerstraße 15 ausgestellten Eduard Bünning'schen Apparate zur Erhaltung lebensschwacher Kinder (Kinderbrut-Apparate), deren Einrichtung und physiologische Bedeutung, und stellten weitere Mittheilungen über die Erfolge an den in den Brutschränken untergebrachten Neugeborenen in Aussicht. Diese Erfolge stellten sich nach den in der Anstalt sorgfältig registrirten Daten über Gewichtszunahme, Temperatur und allgemeines Befinden der Pfleglinge als recht günstig heraus. Das reif, aber äußerst lebensschwach geborene, nur 2 Kilo schwere Kind wog bei der Aufnahme 2710 Gramm. Während seines neunmaligen Aufenthalts im Apparat hat es 290 Gramm, d. i. täglich etwas über 32 Gramm zugenommen. Das bedeutet einen der Durchschnittszunahme, die während der ersten vier Monate mindestens 20—25 Gramm täglich beträgt, vollkommen entsprechenden Gewinn. Die Körper-Temperatur hielt sich gleichmäßig auf 37,5° C., das gesammte Befinden war bei regelmäßiger Ernährung durch Backhaus'sche Milch ungestört. — Die beiden anderen in der Anstalt befindlichen Kinder sind Sieben-Monat-Kinder. Zur richtigen Schätzung der bei ihnen erzielten Erfolge sei bemerkt, daß sie bald nach der Geburt zur Aufnahme gelangten und daß — abgesehen von den bei ihrer Unreife naturgemäß schwächeren und langsameren Ernährungsvorgängen — eine Gewichtsabnahme während der ersten 3 bis 4 Tage nach der Geburt bei allen Neugeborenen eine regelmäßige Erscheinung ist. Dies vorausgeschickt, gestalteten sich die einschlägigen Verhältnisse folgendermaßen: das eine Kind wog bei der Aufnahme 2225 Gramm, sein Gewicht fiel während der ersten vier Tage auf 2140 Gramm und stieg dann in den folgenden fünf Tagen unhaltend bis auf 2270, d. i. um 9 Gramm täglich. Die Körper-Temperatur hielt sich auf 36,9—37° C. Das zweite derartige Kind befindet sich erst seit 5 Tagen im Brutschrank. Es wog bei der Aufnahme 2100 Gramm, verlor während der ersten 4 Tage 100 Gramm, hält sich aber seit gestern auf diesem Stande, so daß nunmehr der Anstieg zu erwarten ist. Seine Temperatur ist konstant auf 36,8° C. geblieben. Beide letztgenannten Kinder nehmen regelmäßig die Ammenbrust. — Man kann, wie gesagt, diese Ergebnisse als recht günstig bezeichnen.

— [Eigenthümerin gesucht.] Einem Manne ist von der Kriminalpolizei ein silbernes Armband abgenommen worden, das er Mittwoch Dezember v. J. bei der Francke'schen Stiftung, Nähe der Blücherstraße, gefunden haben will. Das Armband ist aus gewundenen Schnecken zusammengesetzt. Die Eigenthümerin des Armbandes kann sich bei der Kriminal-Abtheilung, Zimmer 68, melden.

— [Ein schwerer Junge.] In Nadegast war der Rohrfuhrbesitzer Franz Graul, der erst vor kurzer Zeit aus dem Zuchthause entlassen worden war, plötzlich aus der Herberge unter Zurücklassung seiner Papiere verschwunden. Der Herbergswirth Thürmer, der nichts Gutes ahnte, entdeckte denn auch bald das Fehlen von etwa 70 M. in seiner Kasse. Er machte sich zur Verfolgung des Diebes auf und fand ihn schlafend im Wartesaale des Bahnhofes in Halle vor, so daß er die Verhaftung bewirken konnte. Von der gestohlenen Summe fanden sich aber nur noch etwa 40 M. vor; den Restbetrag hatte der Dieb in Zörbig in der Gesellschaft guter Freunde, die er frei hielt, durchgebracht.

— [Von der Straße.] Gestern abend um 6 Uhr ging ein dem Fleischermeister Rohland gehöriges Gespann von der Grünstraße aus durch. In der Magdeburgerstraße wurde es von Polizeisergeanten aufgehalten. Hierbei stürzte das Pferd, wodurch eine Betriebsstörung der Stadtbahn von 7 Minuten eintrat. Beschädigt wurde niemand. — Gestern mittag gegen 12 Uhr wurde der Eisenbrher Dorgelow an der Merseburgerstraße von einem Motorwagen umgefahren. Der Bedauernswerthe erlitt 2 Rippenbrüche und eine Quetschung am Knie, er liegt im Bergmannstrost darniederr. Den Motorbahnwagenführer soll keine Schuld an dem Unfall treffen.

— [Unfallschronik.] Auf recht sonderbare Weise verunglückte der Schuhmacher Julius Elsner, indem er beim Zubettgehen derart ausglitt, daß er gegen seine Bettstelle fiel und hierdurch einen Rippenbruch erlitt. — Dem Schmiedelehrling Karl Dietrich von hier passirte während der Arbeit das Malheur, daß ihm beim Ausgießen des Herdfeuers ein Stückchen glühende Kohle gegen das rechte Auge flog, das hierdurch sehr gefährlich verletzt wurde. — Beim Spielen verunglückte der 9jähr. M. Blachnireck von hier, indem derselbe, über einen Stock stolpernd, niederstürzte und einen Bruch des rechten Ellbogens erlitt. — Einen Bruch des linken Schlüsselbeins zog sich der 4jährige Schuhmacherlehrn Hermann Reußner von hier dadurch zu, daß derselbe auf der Flucht vor einem älteren Knaben heftig niederstürzte. Sämmtliche Verunglückte fanden Aufnahme in der Klinik.

*

— [In den Brunnen gefallen.] Gestern, Mittwoch, gegen Abend ereignete sich in Giebichenstein ein Unfall, welcher für die Betheiligten leicht sehr verhängnißvoll hätte werden können. Auf dem an der Burgstraße zur Bebauung fertiggestellten Grundstück der Frau Wittwe Brauereibesitzer Müller (früher Hecker) befindet sich ein alter, gegenwärtig nicht mehr benutzter Brunnen, welcher nur lose mit Bohlen bedeckt ist. Da dieses Gelände durch die neu angelegte Theilstrecke der Friedenstraße leicht zugänglich ist, ist das umfangreiche Baustellenland nach Schulschluß gewöhnlich der Tummelplatz der spielenden Jugend aus der Nachbarschaft. Die 13jährigen Knaben Hermann Trümpler und Max Schwarz hatten dabei das Unglück, in den mit etwa 1 Meter Wasser angefüllten Brunnen hinabzustürzen. Da die Spielkameraden sofort Meldung machten, konnten die Verunglückten mit Leitern sofort gerettet werden. Sie sind mit leichten Hautabschürfungen davongekommen.

— [Eine mysteriöse Angelegenheit.] An einem Novembermorgen vor etwa 9 Jahren wurde der Kalkfuhrmann Winkler in Schkeuditz, ein Bruder des gegenwärtig noch dort lebenden Fuhrwerksbesitzers W. am nördlichen Eingange des Dorfes, etwa 200 m auf der Straße nach Halle zu todt aufgefunden. Allgemein nahm man damals an, W. sei aus der Schaukelstelle gefallen, von seinem mit Kalk schwer beladenen Wagen überfahren worden und habe so den Tod gefunden. Am Abend vor Auffindung der Leiche wurde W. von Besuchern des Gasthofs des Herrn Grosse erwartet, da derselbe stets hier einzukehren pflegte. Allgemein fiel es auf, als man das Geschirr nahen hörte, daß die Pferde am Gasthof vorübergingen, und es brach sich die Meinung Bahn, da auch bei Wehlitz die Pferde einen andern Weg eingeschlagen haben als den gewohnten, daß ein Fremder das Fuhrwerk gelettet hat. Der ärztliche Befund der Leiche hat damals schwere Verletzung der Weichtheile durch Ueberfahren ergeben. Bei einem nun kürzlich hier stattgehabten Streite unter Mitgliedern einer Bruckdorfer Familie sind u.a. auch die Worte gefallen: „Einen Kalkfuhrmann habe ich aber doch noch nicht todtgemacht!" Die Behörde hat sich der Sache wieder angenommen. Hoffentlich wird dieser mysteriöse Fall auch noch aufgeklärt.

Vereins-Chronik.

— [Der Bürgerverein für städtische Interessen] hält am Freitag abend um 8½ Uhr im Vereinslokal „Rathskeller" eine Versammlung ab, in welcher Herr Stadtverordneter Brinkmann über die Orientirungsreise der Kommission, Elektrizitäts-Anlagen betreffend, referiren wird.

— [Richard Wagner-Verein.] Demnächst bietet der Verein seinen Mitgliedern und allen, die für die Wagnersache Verständniß haben, eine Reihe hochinteressanter Vorträge, die der leipziger Wagner-Interpret, Herr Moritz Wirth, halten wird. Das Thema lautet „Der Ring des Nibelungen das Weltgedicht des Kapitalismus." In sechs einzelnen Vorträgen wird Herr Wirth seinen Gegenstand erläutern. Für Wirth ist Wagner's Nibelungen-Drama ein so gewaltiges Dichtwerk, das neben Dante's „Göttliche Komödie" und Goethe's „Faust" gestellt werden muß. Wie in diesen Werken die Weltanschauung ihrer Zeit zum poetischen Ausdruck gelangt ist, so erscheint auch der „Ring des Nibelungen" als Spiegelbild unserer Zeit, des neunzehnten Jahrhunderts und seiner kapitalistischen Grundstimmung, seiner Macht und Größe, seiner Leidenschaftlichkeit und seines Verhängnisses. Der „Ring des Nibelungen" ist das Zeitgedicht der Gegenwart. Wirth's Vorträge, denen ein großer Ruf vorausgeht, und die in Halle allseitigem Interesse begegnen werden, finden an sechs Sonntagen vormittags 11½ Uhr im Hotel zum Kronprinzen, der erste Sonntag, 29. Jan., statt. Eintrittskarten für sämmtliche Vorträge zu 3 M. sind in der Karmrodt'schen Musikalienhandlung (Kleinbold Koch), Barfüßerstraße 20, zu haben.

— [Plattdütsche Vereenigung.] Der hiesige Plattdeutsche Verein hielt gestern seine diesjährige Hauptversammlung in dem Vereinslokal „Zum Schiffchen" ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde beschlossen, zum nächsten Mittwoch wiederum alle Mitglieder zur Besprechung dringender Fragen besonders einzuladen. Von einem größeren Winterfest wurde abgesehen, es soll statt dessen am 1. Februar ein geselliger Abend arrangirt werden, damit zur Vorbereitung eines Rocco-Abends, der für den 22. Februar in Aussicht genommen ist, genügend Zeit bleibt.

— [Hallescher Lehrerverein.] Die letzte Sitzung des Hallischen Lehrervereins eröffnete der Vorsitzende mit einem warm empfundenen Nachruf an das kürzlich im besten Mannesalter dahingeschiedene Vereinsmitglied, Hauptlehrer P. Kuntze-Dienstz; die Anwesenden ehrten sein Andenken durch Erheben von den Plätzen. Das von der Thronrede angekündigte, von der Lehrerschaft seit langem sehnlichst erwartete Gesetz betr. Fürsorge der Wittwen und Waisen der Volksschullehrer wurde mit freudiger Genugthuung begrüßt. Sobald näheres über seinen Inhalt bekannt geworden, wird in einer (event. außerordentlichen) Sitzung des Lehrervereins ein orientirendes Referat erfolgen. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten, auf welcher ein Vortrag des Herrn Lehrer Fr. Dönecke über „Die neueren Bestrebungen auf dem Gebiete des Physikunterrichts" stand. Der Vortragende gab zunächst in kurzen Zügen einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwickelung der physikalischen Wissenschaft und des Physikunterrichts von Aristoteles an bis auf die Neuzeit, gedachte der Verdienste Galilei's um die Wissenschaft und ihre Methoden und verfolgte den Gang ihrer Behandlung in der Schule von Comenius bis auf Krüger und Baenitz. Die neueren Bestrebungen auf dem Gebiete des Physikunterrichts lassen deutlich zwei Hauptrichtungen erkennen. Die eine läßt den Physikunterricht als gesondertes selbstständiges Fach bestehen, das aber zu den übrigen naturkundlichen Disciplinen und zu der menschlichen Arbeit in die thunlichst engste Beziehung tritt. Vertreter dieser Richtung sind Sumpf, Dr. Frick und andere. Die andere will in weitgehenden Konzentrationsbestrebungen den systematischen Fachunterricht in der Physik aus der Schule verbannen und seinen Namen in der Bezeichnung „Naturkunde," „Wirthschaftskunde" oder „Arbeitskunde" im Lehrplan und auf dem Stundenplan aufgehen lassen. Die hauptsächlichsten Verfechter dieser Bestrebungen sind Twiehausen, Kießling und Kalz, Partheil und Probst, Seyfert. Das Einigende beider Richtungen ist die Lehrmethode, die hier wie dort sich einer hohen Ausbildung erfreut und die Hoffnung gewährleistet, daß auch der Physikunterricht an dem Werke allseitiger, harmonischer Ausbildung und Erziehung immer mehr beitragen werde. In der sich anschließenddn Besprechung entschied sich die Mehrzahl der Anwesenden für einen gesonderten Physikunterricht und gegen alle z. Th. sehr gesteinteten Konzentrationsbestrebungen. Eine naturgemäße Behandlungsweise, die vom Versuch bezw. von der Erfahrung auszugehen und das Verständniß der Naturvorgänge und -gesetze anzubahnen habe,

Die Kunst im Hause.

Ueber dieses interessante Thema sprach am gestrigen Abend vor einer großen Zuhörerschaft, in der die Damenwelt äußerst zahlreich vertreten war, Herr Dr. Dresdner-Berlin im Kunstgewerbeverein, welchem sich der Verein zur Förderung der Kunst angeschlossen hatte.

Noch vor hundert Jahren hatte das deutsche Bürgerheim ein ganz anderes künstlerisches Gepräge als das heutzutage der Fall ist. Wenige Jahrzehnte genügten, um in diesem erfreulichen Bild eine gewaltige Aenderung herbeizuführen: die Wirthlichkeit zog in das deutsche Heim ein. Die allgemeine ökonomische Erschlaffung, die sich in unserem Volke nach den napoleonischen Kriegen bemerkbar machte, trug wohl die Hauptschuld daran. Zu gleicher Zeit setzte die Maschinenindustrie mit ihren wohlfeilen Massenartikeln jeder individuell-künstlerischen Gestaltung all dessen, was uns täglich umgiebt und zum täglichen Gebrauch dient, ein Ziel. Es folgte die Periode der Fabrikarbeit, und erst im Jahre 1860 begannen sich die Folgen jenes Niedergangs zu lösen.

Männer der Wissenschaft, vor allem der bekannte Kunst- und Kulturhistoriker Jakob Ritter von Falke, führten zuerst einen allmäligen Umschwung herbei. Die Elite der deutschen Industrie scharte sich um diese Männer und es begann die Periode der Renaissance im Kunstgewerbe, die in ihrer höchsten Blüte auf der deutsch-nationalen Kunstausstellung zu München im Jahre 1878 zum Ausdruck kam. Wenn die modernen Künstler nur zu oft die klassischen Werke jener Periode unterschätzen, so vergessen sie das große Verdienst derselben, welches darin liegt, uns zuerst wieder die Bedeutung eines künstlerisch gestalteten Gegenstandes für das Kulturleben des Volkes vor Augen geführt und einen außerordentlichen Fortschritt in der Technik unseres Kunstgewerbes herbeigeführt zu haben. Falke wollte die Renaissance zum Vorbild und aus ihrem Grundverständniß neue Gestaltungen gewinnen, die Industrie verfiel aber in den Fehler der reinen Kopie. Jedes Fortschreiten und Weiterentwickeln fehlte ebenso wie das Anpassen an den modernen Geschmack.

Während in der Renaissanceperiode das Kunstgewerbe, als unmittelbare Tochter der Architektur, die Ausstattung des Hauses den inneren architektonischen Bestandtheilen desselben anzupassen bestrebt war, ist dies bei den modernen Miethshäusern schon lange in Wegfall gekommen. Eine individuelle Behandlung des Innern würde auch nur Schwierigkeiten für den neuen Miether haben. Deshalb stoßen wir auch heute überall auf ein charakterloses Innere der Häuser. Dazu kommt als wesentlicher Faktor die Aenderung in der Beleuchtung. In dem Halbdunkel der Renaissance genügten wenige massige Möbel, um dem Heim einen traulichen Anstrich zu geben, im modernen Zimmer müssen wir zu allerlei Tischen und Tischchen, Schränken, Buffets, Nippesachen und was dgl. mehr greifen, um den Raum zu füllen und den Bedürfnissen des modernen Menschen zu genügen.

Andere Bedürfnisse waren entstanden und das überfah die Industrie, als sie die Renaissance kopirte. Und was für diese gilt — vielleicht in noch höherem Maße — auch für die anderen Stile. Eine wahre Jagd nach solchen entstand. Gothik, Rokoko, japanischer Stil, alles wurde kopirt. Durch das Studium der einzelnen Stile und an der Hand der Kopie derselben gewann das deutsche Kunstgewerbe eine Höhe der Technik, die es noch vor wenigen Jahrzehnten nicht geahnt hatte. Und doch war es ein Irrweg, den man beschritten. Das Geheimniß des Stils, nach dem ein Zeit verlangt, wird nicht allein in dem Studium der historischen Stile gefunden, es bedarf vielmehr, wie gesagt, eines sich Einfügens in die Bedürfnisse der Zeit. Die Renaissance kannte keinen Bücherschrank, keinen Schreibtisch, keinen Auszieh-tetisch, alles Dinge, die der moderne Mensch nicht entbehren mag.

Mit dem Hervorbrehen der praktischen Frage, dem reellen Bedürfniß, trat zugleich naturgemäß das Ornament in den Hintergrund, es ist es zunächst galt, den Zweck des Gegenstandes klar und nüchtern auszudrücken. Was aber für die Renaissance und die übrigen Stilperioden die Mannigfaltigkeit der Muster gewesen, ist für das moderne Kunstgewerbe die Reichhaltigkeit des ihm zu Gebote stehenden Materials. Durch geschickte Hervorhebung des ihm eigenen Reizes bei jedem einzelnen Material — mag es sich um Thon, irgend eine Holzart, Bronce, Webereei oder sonst einen Stoff handeln, — weiß der heutige Künstler auch ohne Ornamentik überaus abwechselungsreich zu wirken.

Die neue Periode ging zunächst von Amerika aus und hatte ihren Ursprung in dem Comfortbedürfniß des modernen Amerikaners. Louis Tiffany, dessen Thätigkeit allerdings mehr originell als vorbildlich für das Ausland wirkte, ward der Hauptvertreter der neuen Richtung im Kunstgewerbe. Aber alle seine Arbeiten tragen zu sehr den Stempel des Luxus, als daß sie für weite Kreise von wirklich praktischer Bedeutung hätten werden können.

Ganz anders sind hier die Engländer vorgegangen, die gerade alles auf die Bedürfnisse weiterer Kreise zugeschnitten haben und als Männer der Praxis von vornherein die Handwerker mit heranzogen. Die Verbindung zwischen Industrie und Kunst, deren wir schon oben erwähnten, hat die glücklichsten Folgen für das englische Kunstgewerbe gehabt. Wie man bei uns Chemiker in den Fabriken fest anstellt, so in England Künstler in jedem größeren industriellen Unternehmen. Dadurch ist es gekommen, daß die englischen Fabrikate eine Zeit lang die Welt beherrschten. Aber wenn einerseits die ehrliche konstruktive Gestaltung, die klar zum Ausdruck bringt, welchen Zweck der Gegenstand dienen soll, anerkannt werden muß, so haben doch auf der anderen Seite die Engländer zu wenig Formensinn. Beim ersten Anblick pikant, eigenartig, wirken alle die Erzeugnisse der englischen Kunstindustrie auf die Dauer langweilig.

Getreu der Devise: Rückkehr zum Einfachen, zur Natur, die dieser Periode ihren Stempel aufdrückt, wendet der Engländer, um ein Ornament zu finden, sich an die Naturformen. Er studirt das Blatt, die Blume rc., aber er verfällt in den Fehler zu schnell zu stilisiren, noch ehe er den Grund, auf dem sich die Stilisirung aufbauen muß, recht eigentlich erkannt hat. Meist sind es nur Linien, die er aus der Natur — ohne allzu glücklich hierbei zu sein — ungeklärt. Liegt in dem Bestreben auch ein guter Kern, so kann die phantasielose und nüchterne Auffassung und Ausführung doch nicht befriedigen.

Viel stärker, ihrer ganzen Natur entsprechend, tritt das künstlerische Moment bei den Arbeiten der Franzosen in den Vordergrund. Aber sie arbeiten auf einen Luxusstil hin, der nicht im entfernteten auf bürgerliche Verhältnisse zugeschnitten ist. Die ganze Bewegung und ihre Erzeugnisse zeigen einen exzentrischen Charakter, der niemals sich für ein bürgerliches Heim eignen wird.

Zwischen England und Frankreich steht Belgien. Dort ist bisher das Beste, was an Harmonischem auf dem jetzigen modernen Kunstgewerbe geleistet wurde, geschaffen worden. Aber damit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990119038/fragment/page=0001

wurde als selbstverständlich allseitig gefordert. Auf den Vortrag folgten die Wahlen zum erweiterten Ausschuß und zum Vergnügungs-Ausschuß, die nach den Vorschlägen der Vertrauensmänner und des Vorstandes geschahen. Für die nächsten Sitzungen des Lehrervereins sind folgende Vorträge angesetzt: „Weckung und Pflege des Lernwillens," Ref. Hr. Emil Schröter (31. Jan.); „Bedeutung der Versetzungsprüfungen," Ref. Herr Fr. Krull (14. Febr.); „Nachhilfeklassen," Ref. Herr K. Kläbe (28. Febr.) und „Die Mang'schen Apparate: Horizontarium und Lunarium," Ref. G. Tietsch (14. März).

— [Der Haus- und Grundbesitzer-Verein] hält am Sonnabend, abends 8½ Uhr, im kleinen Saal der „Kaisersäle" seine diesjährige General-Versammlung ab. Aus dem uns gedruckt vorliegenden Jahresbericht heben wir folgende Daten hervor: die Zahl der Mitglieder ist erheblich gestiegen, sie betrug Ende Dezember v. J. 1232, gegen 1020 im Vorjahre. Durch Tod, Grundstücksverkäufe usw. schieden 48 aus. Der Kassenabschluß ergiebt eine Einnahme von 2780.86 M., eine Ausgabe von 2776.58 M., mithin verbleibt ein Bestand von 4.28 M. Das Vereinsvermögen beträgt am Jahresschlusse 2391.29 M. Es hat dadurch eine Verringerung erfahren, daß zur Errichtung einer Geschäftsstelle 1000 M. bewilligt wurden. Sie wurde eröffnet am 1. Nov. v. J. Die Thätigkeit erstreckt sich auf Vermittelung von Hypotheken, Ver- und Verkauf von Grundstücken, Einziehung von Mietchen, Rath und Auskunftung von Klagen in allen Angelegenheiten, die den Haus- und Grundbesitz betreffen. In den abgehaltenen drei Hauptversammlungen trat ein reges Interesse an den Vereins-Bestrebungen zu Tage. Der Vorstand hielt 12 Sitzungen ab. Die am 1. Oktober 1898 erschienenen amtlichen Berichte ergeben, daß bei 28,575 vorhandenen Wohnungen und Geschäftsräumen nur 395 Wohnungen bezw. Geschäftsräume leer stehen; also nur 1,39 Proz. gegen 1½ Proz. im Vorjahre. Die Bauthätigkeit ist auch im vergangenen Jahre eine recht rege gewesen; es sind in alten Stadttheilen viele alte Häuser gefallen und haben stattlichen Neubauten Platz gemacht. Der kostenlose Wohnungs-Nachweis in der Burgstraße 9 (geöffnet von 8—1 und 3—6 Uhr) und Wettestr. 30, Hof (geöffnet von 7—12 u. ½2—½7 Uhr) hat sich auch im Berichtsjahre als recht vortheilhaft erwiesen. Die übersichtliche Zusammenstellung ermöglicht es den Wohnungsuchenden, sich schnell zu orientiren und passende Wohnungen nach Lage, Preis und Umfang sofort zu finden. Das Vereinsorgan „Der Wohnungsanzeiger" wird den Mitgliedern wöchentlich gratis zugesandt, derselbe erscheint in einer Auflage von 1800 und von Zeit zu Zeit von 4500, wovon jedem Hausbesitzer ein Exemplar kostenlos überwiesen wird, um auch die außerhalb des Vereins stehenden Hausbesitzer für dessen Angelegenheiten zu interessiren. Der Mitgliedsbeitrag wird in diesem Jahre mit 1,50 M. beibehalten.

— [Der Preußische Beamten-Verein] hält morgen abend 8½ Uhr im „Weißbierfalon" (Bernhurger Straße) einen Vereinsabend ab. Herr Mittelschullehrer C. Sommer spricht über das Thema „Die Arbeit."

— [Die Vorschußbank des Handwerkervereins] hielt gestern ihre Generalversammlung bei leider sehr schwachem Besuch ab. Es wurde beschlossen, auf jede der ca. 400 unter den Mitgliedern vertheilten Aktien 2 M. Dividende zu vertheilen. Die Aktien stehen jetzt auf 39. Von Vo stand wurden wieder- resp. neugewählt die Herren Speck als Vorsitzender, Vogler als Rendant und Schwarz als Controleur; als Beisitzer fungiren die Herren Fischer, Grecke, Moritz, König und Möbius.

— [Der Kanarienzüchter-Verein „Canaria"] beschloß in seiner letzten Versammlung, in diesem Jahre seine Ausstellung zu veranstalten. Dagegen soll das diesmalige 12. Stiftungsfest am Sonnabend in den Parterre-Räumen des Vereinslokals „Central-Hotel" gefeiert werden. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben hierbei Zutritt.

— [Die Maler- und Lackirer-Innung] hielt ihre Hauptversammlung im Hotel „Zum schwarzen Adler" ab. Nach dem befriedigend lautenden Jahresbericht wurde die Rechnung gelegt und entlastet. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Becker als Vorsitzender, Hohn als dessen Stellvertreter, Jänichen als Rendant, Marwedel als Schriftführer. Zum regen Besuch des am 12. und 13 Februar in Kaiser a. S. stattfindenden Maler-Unterverbandstages wurde aufgefordert und sonst noch gewerbliche Interessen behandelt.

— [Die Sattler- und Wagenbauer-Innung] nahm in ihrer in Bauer's Brauerei-Gastwirthschaft abgehaltenen Quartalversammlung zunächst den Jahresbericht entgegen. Danach sind zwei Mitglieder verstorben, zwei Mitglieder neu eingetreten, vier Lehrlinge aufgedungen, sechs Lehrlinge zu Gesellen losgeschlagen und vier Meister geprüft worden. Die Jahresrechnung wurde entlastet. Der Bericht über die von seiten der Innung gelieferten Militärarbeiten wurde erstattet. Die Vertreter in dem Innungs-Ausschuß, in das Gewerbe-Schiedsgericht, wie auch die Mitglieder in die Prüfungs-Kommission wurden wiedergewählt. Die Formalitäten in betreff der Umgestaltung der Innung in eine Zwangsinnung sind erledigt. Beschlossen wurde noch, am 2. Februar im „Pfälzer Schießgraben" ein Wintervergnügen, bestehend in Theater und Ball abzuhalten.

---

soll nicht gesagt sein, daß die Belgier auf dem Höhepunkt der Entwicklung des modernen Kunstgewerbes ständen. Selbst der Hervorragendste unter ihren Künstlern, von der Welle tastet und tappt bei seinen Arbeiten noch sehr oft unklar umher.

Zu Deutschland ist die Bewegung noch sehr jung und die Führung in derselben haben die Vereinigten Werkstätten in München übernommen, in denen Arbeiten aller Art angefertigt werden. Die ausgesprochene Absicht und das Ziel ist, den Handwerker in den Werkstätten heranzubilden, damit auch in diesen Kreisen ein gewisses künstlerisches Empfinden und eine gewisse künstlerische Schaffenskraft geweckt wird. Aber auch in den genannten Werkstätten steht das Prinzip, die Kunst populär zu machen, noch zu sehr auf dem Papier. Die Arbeiten, die aus ihnen hervorgehen, sind noch viel zu theuer, um in den breiten Bürgerkreisen Abnehmer finden zu können und es fehlt auch bei den Münchener Werkstätten noch an einer bestimmten Marschroute.

Wenn man das Resultat der bisherigen Bewegung zieht, so ist zunächst zu konstatiren, daß die Führung in der Bewegung von dem Gelehrten auf den Künstler übergegangen ist, was im Interesse der Sache nur freudig zu begrüßen ist. Denn nur allein hierdurch konnte man sich von dem Druck, den das historische Moment im Bezug auf die Entwicklung ausübte, frei machen und für die freie Phantasie genügend Spielraum gewinnen. Aber auch die Führung durch die Künstlerschaft birgt ihre Gefahren in sich. Denn ein Künstler wird in erster Linie immer ein Künstler bleiben, für den praktischen Bedarf, für den Abnehmer aber muß in erster Linie mit das Bedürfniß, der Zweck, dem der Gegenstand dienen soll, berücksichtigt werden. Falsch ist es auch zu sagen, das Publikum habe keinen Geschmack. Wir finden bei unseren Bürgern eine gewisse Vorliebe für das Gediegene, einen Sinn für Ordnung, der einen Gegenstand nicht gern den Platz wechseln läßt. Der Bürger wurzelt ferner in der Tradition und jeder Ort und jeder Gau hat seine eigene Gewohnheit.

Genug also schon um den Künstler dazu anzuregen, den Geschmack des Publikums zu studiren und demselben entgegenzukommen. Wenn dann der Künstler dem Bürger entgegenkommt, wenn die Wohnung des einzelnen den individuellen Geschmack ihres Besitzers widerspiegelt, wenn dieser ihr gleichsam seinen Charakter aufdrückt, dann erst wird unser Haus wieder behaglich und mit der Kunst zieht Lebensfreude und Lebenslust in dieses behagliche Heim ein.

— [Im Gartenbau-Verein] hielt gestern Hr. Garten-Ingenieur P. Krüger einen Vortrag über „Terrainbewegung bei landwirthschaftlichen Gartenanlagen." Unter Terrainbewegung versteht man hier die wellenförmige Gestaltung der Erdoberfläche. — Der Herr Vortragende wies zunächst nach, daß die Anwendung dieser wellenförmigen Gestaltung der Erdoberfläche bei Gartenanlagen neueren Datums ist. Zur Zeit Ludwig's XIV. sind bei ausgeführten Gartenanlagen auch gewisse Erdbewegungen vorgenommen, doch haben diese in Anlegen von Terrassen oder Vertiefen von Parterres bestanden. Auch Fürst Pückler habe in seinem Werke von Terrainbewegung nichts angegeben, sondern nur bemerkt, daß man sich bei Gartenanlagen dem vorhandenen Terrain anzupassen habe. Bestimmt ist die wellenförmige Gestaltung der Erdoberfläche bei Gartenanlagen der Natur entlehnt und soll bewirken, einer Gartenanlage einen möglichst natürlichen Anblick zu geben. Bei größeren Anlagen ist die angeführte Gestaltung der Erdoberfläche von bezaubernder Wirkung, besonders, wenn es der leitende Landschaftsgärtner verstände, einen Zusammenhang zwischen Gartenanlage und sonstiger Umgebung herzustellen. Wie bei all solchen Neuerungen, würde auch diese in kleineren Hausgärten übertrieben. Nicht selten fände man in kaum 100 qm großen Gärten unverhältnißmäßige Bewegungen. Teich- und Felsanlagen, verbunden mit Wasserfällen usw. seien vorhanden und geben ein unnatürliches Bild. An der Hand vieler Gartenpläne gab der Herr Vortragende ein überschtliches Bild über das Einzelnchen einer gedachten Erdbewegung und deren Berechnung; letztere erschien bei gewissenhafter Ausführung als sehr zeitraubend. In der sich anschließenden Diskussion wurde noch über das Verfüllen von Alleebäumen gesprochen, und Fälle angeführt, in denen Pappeln, Kastanien, Eichen, sogar alte Tannen mit sehr gutem Erfolge das Verfüllen bestanden haben. In der aufgeschütteten Erde hatten sich unzählige kleine Wurzeln gebildet, durch welche den Bäumen neue Kraft zugeführt wurde. Nicht zu empfehlen ist das Verfüllen bei solchen Bäumen, welche schon vorher ein krankes Aussehen gezeigt haben. — Dem Herrn P. Krüger wurde der Dank des Vereins für seinen belehrenden Vortrag ausgesprochen.

— [Der Verein ehemaliger Traxdorf'scher Volksschüler] nahm in seiner im Vereinslokale „Paradiesgarten" abgehaltenen Hauptversammlung den befriedigend lautenden Jahresbericht entgegen. Die Jahresrechnung schloß mit einem Bestande von 133 M. ab und wurde entlastet. In den Vorstand wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren Kaufmann O. Jacob als Vorsitzender, Maler W. Loesch als Stellvertreter, Schneidermeister W. Suhle als Kassirer, Comptoirbote G. Brandt und Installateur W. Kleve als Schriftführer, Maurerpolier K. Blume, Schlosser Fr. Wehner und Schneider E. Fleischhauer als Vergnügungsvorsteher. Der Verein, der auch eine Gesangsabtheilung unterhält, richtet seine Thätigkeit namentlich auf die Ausstattung armer bedürftiger Konfirmanden, Schüler des Herrn Lehrer Traxdorf.

Städtische Kommissionen.

Kommissions-Kommission. Sitzung am Freitag, den 20. Januar nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Stadt-Theater.

„Die Stützen der Gesellschaft" von H. Ibsen.
Gastspiel Wiene.

Es war vorauszusehen, daß der Konsul Bernick die glänzendste Leistung unseres dresdner Gastes sein würde. Das Grüblerische, Tiefbohrende Henrik Ibsen's, die grausame Ironie, mit der er Welt und Menschen anschaut, das alles entspricht der Eigenart Herrn Wiene's ganz besonders. Und so war es ein feiner Genuß, zu verfolgen, wie er allmälig das Charakterbild dieser in sich wurischen „Stütze der Gesellschaft," dieses im Kern so unmoralischen Menschen mit dem „moralischen Uebergewicht" vor uns zu entrollen wußte. Ganz der behäbige, biedere Großkaufmann, stand er in seinem Gartensalon da, im feinen, schwarzen Rock, mit blüthenweißer Wäsche, auf dem glattrasirten Antlitz eitel Ehrbarkeit und Würde. Allmälig aber fallen die Hüllen Stück für Stück, bis schließlich der jämmerliche Bursche in kläglicher Nacktheit vor uns steht. Eine geniale Leistung! Schade, daß der 4. Akt nicht zur Vollendung führte, was die 3 ersten geboten hatten. Der 4. Akt — das sieht jeder oberflächliche Beobachter — ist eine Konzession an's Publikum. Der ganze bisherige Verlauf drängt zu einem tragischen Ende. Die Umkehr Bernick's und der glückliche Ausgang des Ganzen sind nicht nur unwahrscheinlich, sondern einfach unmöglich. Darüber möglichst hinwegzutäuschen, ist die selbstverständliche Aufgabe des Darstellers. Statt dessen wurde Herr Wiene über den seinen Absichten nicht entsprechenden Aufmarsch der Vereine und die ihn störende Musik im Garten verdrießlich, schob an einer Fahne, rief den Mitspielern wiederholt laut zu, die Musik solle aufhören, vergrößerte so den Schaden, statt zu vertuschen, und riß durch seine Nervosität das Publikum auch der Stimmung heraus. Es war das ein bedauerlicher Mangel an Selbstzucht, der den Erfolg des so verheißungsvollen Abends leider nicht unerheblich beeinträchtigte.

Eine gewisse Unsicherheit macht sich freilich bei Gastspielen nur zu leicht geltend. Sie war auch gestern verschiedentlich bemerklich. Selbst der sonst so trefflichen Lona Hessel Fräulein Foerster's passirte es, daß sie sich auf den Namen des Schiffes, mit dem Johann und Dina die Stadt verlassen haben, nur nach einiger Anstrengung besinnen konnte. Den Johann Tönnesen gab Herr Oeser kraftvoll und fest, den Hilmar Herr Werner so bizarr, wie es der Dichter verlangt. Eine vorzügliche Leistung war der selbstgerechte Hilfsprediger des Herrn Matthias. Frl. Rocco war mit Glück bemüht, die Dina ins rechte Licht zu setzen, während der karmoyante Ton, den Frl. Kramer als Martha Bernick anschlug, so mangebracht wie möglich war. Frl. Arnold gab die Frau Bernick verständig und allerliebst war Frl. Albrecht als Olaf. Das Haus war sehr gut besucht und das Publikum zeichnete Stück und Darstellung durch lebhaften Beifall aus.

Dr. Karl Müller-Rastatt.

Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachen.

Es geht uns folgender Bericht zu, auf dessen einzelne Punkte wir uns vorbehalten, später zurückzukommen.

In seinen beiden letzten Sitzungen nahm der Vorstand der Kammer zum Entwurf zu einem neuen Hypothekenbank-Gesetz nur Stellung zu den die ländlichen Beleihungen betreffenden prinzipiellen Bestimmungen. Es wurde dem § 2 des Entwurfes zugestimmt, daß eingetragenen Genossenschaften der Betrieb von Hypothekenbank-Geschäften untersagt ist. Ferner wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß Bestimmungen eingefügt würden, welche es ermöglichen, daß die Hypothekenbanken die an sie etwa herantretenden Forderungen nach ländlichen Amortisations-Hypotheken decken könnten. Auch war der Vorstand der Ansicht, daß den Bestimmungen des § 11, nach dem die Beleihung bei ländlichen Grundstücken ⅔ des Werthes nicht übersteigen darf, zuzustimmen sei. Schließlich wurde als nothwendig erachtet, daß die Tilgungsbeiträge in der Zwischenzeit bis zum Beginn der Amortisation nicht zu Gunsten der Bank, sondern zu Gunsten des Schuldners verrechnet werden sollen. In Bezug auf die Berichterstattung des Landwirthschaftsministers über die Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches betr. die Anlegung von Mündelgeldern wurde beschlossen, sich dahin gutachtlich zu äußern, daß die zur Verlautung zur Ergänzungssteuer vorgenommenen Schätzungen allgemein mit der Maßgabe zur Feststellung des Werthes der Grundstücke geeignet erklärt werden möchten, daß auch bei ländlichen Grundstücken nur eine innerhalb der ersten Hälfte des Werthes erfolgte Anlegung von Mündelgeldern anzustreben sei. Im Verfolg der durch die Presse laufenden Notiz, daß angestrebt werde, ein eigenes Bauten- und Wasser-Ministerium einzurichten, beschloß der Vorstand, in einer dringenden Eingabe an den Landwirthschaftsminister dahin vorstellig zu werden, daß er seinerseit für die Unterstellung der gesammten Wasserbauverhältnisse unter das Landwirthschaftsministerium eintreten möge. (Wir haben des öfteren darauf hingewiesen, welche Gefahren hierdurch der Industrie und dem Handel erwachsen würden. D. Red.)

Der von der landwirthschaftlichen Kreisvertretung der Grafschaft Hohnstein gestellte Antrag, daß die Verluste der Bornaischen Pferdekrankheit wie die durch Lungenseuche entstandenen durch die Provinz entschädigt werden möchten, wurde berathen, und es wurde beschlossen, erst noch weiteres Material in dieser Frage zu sammeln und später vor dem Zusammentreten des nächsten Provinziallandtages im Sinne der Wünsche der betreffenden Kreisvertretung der Provinz näher zu treten.

Eingehende Berathungen wurden über die derzeitigen Mißstände im Rübensamenhandel gepflogen, und es wurde beschlossen, den Versuch zu machen, ein Einverständniß über einen auszuarbeitenden Muster-Kontrakt für den Anbau und die Lieferung von Rübensamen zwischen den interessirten Kreisen, als den Zuckerfabriken, den Rübensamenzüchtern und den im Auftrage der Züchter nachbauenden Landwirthen zu erzielen.

Auf Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Ranis berieth der Vorstand über die Polizei-Verordnung betreffend die äußere Heiligthaltung von Sonn- und Festtagen und beschloß, den Oberpräsidenten zu bitten, eine Revision womöglich dahin vorzunehmen, daß, wie es früher war, allgemein und mit Genehmigung der Polizeibehörde am Sonntag gearbeitet werden darf.

Vorbehaltlich der Genehmigung des Kammervorstandes hat der Ausschuß für landwirthschaftliche Buchführung beschlossen, die Buchführung in 22 Wirthschaften mit Geldprämien und Diplomen auszuzeichnen.

In Sachen der Frage über die Fleischnoth sind zwecks Beantwortung der vom Landwirthschaftsminister gestellten Fragen im Gebiete der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen eingehende (?) Erhebungen nicht nur über die Produktion von Vieh und die Preise für dasselbe in den letzten Dezennien, sondern auch über die Schlachtresultate aller mit Schlachthöfen ausgestatteten Städte veranstaltet worden. Aus demselben geht nach Ansicht des Vorstandes der Kammer zur Evidenz hervor, daß die Viehhaltung und Aufzucht in unserer Provinz in erfreulicher Weiterentwickelung begriffen ist, und daß heute in verstärkterem Maße als früher das Bedürfniß der Bevölkerung gedeckt werden kann. (?) In der Mehrzahl der Städte ist im Jahre 1898 die Anzahl der Schlachtungen im Verhältniß zu den Durchschnittsschlachtungen der Jahre 1893—97 um einen bedeutend höheren Prozentsatz gestiegen, als die Zunahme der Bevölkerung betrug. (?) Ebenso hat sich die Qualität der an den Markt gebrachten Schlachtthiere verbessert (?), so daß z. B. gerade beim Rindvieh die Provinz Sachsen ein gesuchter Markt ist, aus welchem im Jahre 1897 allein 127,307 Stück Rindvieh verfrachtet wurden. Die Preisbewegung für Schlachtvieh ist nach Ansicht des Kammervorstandes eine durchaus normale. Erfahrungsgemäß ziehen die Preise im Sommer stets an, um nach Weihnachten wieder zu fallen. Im Vergleich zu früheren Jahren, in denen nicht über Fleischnoth geklagt wurde, standen dies Jahr die Preise noch niedriger. Ebenso haben sich die Detailpreise für Fleisch in mäßigen Grenzen gehalten. (!) Der Vorstand der Kammer ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß es geradezu an Frivolität (!!!) grenzt, wenn in der Provinz von Fleischnoth gesprochen wird, und hat beschlossen, dem Minister in einem eingehenden Gutachten die diesseitigen Verhältnisse klar zu legen und der folgenden vom Landwirthschaftlichen Verein Ranis eingereichten Resolution zuzustimmen:

1. Da die gegenwärtigen Viehpreise, mit Ausnahme der Schweine, die eine kleine Steigerung erfahren haben, durchaus nicht über dem Durchschnitt der letzten Jahre und in keinem Verhältniß zu den Fleischpreisen stehen;

2. Da ferner die deutsche Landwirthschaft unter dem ihr nothwendigen Schutz den inländischen Fleischbedarf reichlich zu decken vermag;

3. Da endlich kein Grund vorliegt, durch eine vorzeitige Oeffnung unserer Grenzen unsere deutschen Viehbestände von neuem der Gefahr der Verseuchung durch fremdes Vieh preiszugeben, „sind die zum Schutze des konsumirenden großen Publikums wie der deutschen Viehzucht erlassenen Sperrmaßregeln entgegen dem Ansturm der freisinnigen und sozialdemokratischen Presse nicht aufzuheben."

Billigere Tarife für Straßenkehricht und Hausmüll hat die Stadt Breslau bei der Centralverkehrsstelle in Berlin beantragt. Auf eine Gutachtens-Forderung hat der Vorstand der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen beschlossen, darauf hinzuweisen, daß der Düngerwerth der fraglichen Stoffe ein ganz minimaler und eine Verwendung desselben auf einigermaßen guten Böden kaum zu empfehlen ist. Mit Rücksicht darauf noch, daß der Hausmüll der Träger zahlreicher Krankheitserreger ist, weshalb auch die städtische Polizei eine schleunige Beseitigung verlangt, hält es der Vorstand für nicht angebracht, diese Stoffe noch weit ins Land hinaus zu transportiren und damit Krankheiten zu verschleppen. Unter diesen Gesichtspunkten hat der Kammervorstand eine Befürwortung dieser Detaxirung seinerseits abgelehnt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

□ Zuckerindustrie. Vor einiger Zeit ging eine Notiz durch einen Theil der Presse, in der gemeldet wurde, dass sechs Zuckerfabriken in der Provinz Sachsen ihren Betrieb eingestellt hätten, weil unter den jetzigen Verhältnissen keine Aussicht auf Gewinn mehr vorhanden wäre. Wenn die Meldung auch insofern richtig zu stellen ist, als einzelne der namentlich angeführten Fabriken zum Theil bereits vor Jahren ihren Betrieb eingestellt hatten, so dürfte es angesichts der Nachrichten von immer neuen Gründungen von Zuckerfabriken doch auffallen, dass sich die Zahl der Fabriken im alten Zuckerindustriegebiete fortgesetzt, wenn auch langsam, vermindert. Der Grund ist aber ein sehr augenfälliger. Die kleinen, mit schlechten und veralteten Maschinen versehenen Betriebe können natürlich mit den modernen, mit den neuesten Errungenschaften der Technik eingerichteten Etablissements nicht mehr konkurriren, und ebenso naturgemäss ist es, dass der billigere Osten für solche Neugründungen bevorzugt wird. Grund und Boden sind dort wohlfeiler, desgleichen die menschlichen Arbeitskräfte billiger. In der Zuckerindustrie herrscht bereits ein ausgesprochener „Zug nach dem Osten", und dieser Zug wird mit der Zeit nicht nur grosse Veränderungen in den deutschen Verhältnissen herbeiführen, sondern auch in denjenigen des gesammten Zuckerrüben bauenden westlichen Europas. Russland giebt sich grosse Mühe, seine Zuckerindustrie immer weiter auszudehnen, so dass es bereits im vorigen Jahre dasjenige europäische Land war, das den grössten Rübenanbau aufzuweisen hatte, und der kommende russische Anbau wird sich wiederum vergrössern.

— Zahlungseinstellungen. Die Manufakturwaaren-Grossfirma A. D. Goldenberg in Galatz (Rumänien) befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven betragen 450,000 Francs. Deutsche Firmen sind betheiligt. — Das Getreideeinfuhrhaus G. Gassier in Marseille suspendirte seine Zahlungen. Die Passiven betragen 1 Mill. Francs; es sind hauptsächlich Odessaer Exportfirmen betheiligt. — Ueber die Firma Bernburger Schlossbrauerei Kommanditgesellschaft H. Adolphi in Bernburg, ist Konkurs eröffnet.

Rio de Janeiro, 17. Jan. Wechsel auf London 7 13/32.
Buenos Aires 17. Jan. Goldagio 107,40.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990119038/fragment/page=0002

Abgang der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.22 V. — 5.45 B. **P** — 7.50 V. S. 1-3. **B** — 9.50 V. D. 1-2 **Bd** — 10.28 V. **P** — 10.48 V. S. 1-3. **B** — 11.27 V. S. 1-3 **Bd** — 1.18 N. **B** — 2.22 N. **P** — 4.00 N. S. 1-3. — 5.30 N. **B** — 7.20 N. (bis Merseburg). — 7.45 N. — 9.46 Nb. [fährt bis Kösen]. — 10.38 Nb. [nach Stuttgart und Mailand]. — 11.31 Nb. D. 1-2. **Bd** — D. 1-2 [nach Stuttgart und Mailand]. — 12.30 Nb. [bis Merseburg]. 11.40 Nb. **P** [fährt bis Erfurt]. — 12.30 Nb. [bis Merseburg].

Berlin. 3.58 V. S. 1-3. **B** — 4.27 V. D. 1-2 **Bd** — 6.56 V. D. 1-2. — 7.03 V. **P** — 9.12 V. S. 1-3. **B** — 11.15 V. **B** — 2.00 N. **P** — 2.50 N. D. 1-2 **Bd** — 5.38 N. S. 1-3. **Bd** — 5.46 N. **P** — 8.24 Nb. S. 1-3. — 8.50 Nb. **P** [bis Bitterfeld]. — 9.30 Nb. D. 1-2. **Bd** — 12.22 Nb. **P.**

Leipzig. 2.57 V. **P** — 4.33 V. — 5.43 V. — 7.32 V. **Bd** — 7.47 V. S. 1-3. **Bd** — 9.18 V. **B** — 10.22 V. **P** — 10.48 V. S. 1-3. **Bd** — 11.49 V. — 1.43 N. **P** — 3.35 N. **P** — 5.17 N. S. 1-3. **Bd** — 5.35 N. S. 1-3. **Bd** — 6.30 N. — 7.19 Nb. **P** — 8.42 Nb. — 9.21 Nb. **P** — 11.5 Nb. S. 1-3. **Bd** — 12.6 Nb.

Magdeburg. 4.55 V. **P** — 7.11 V. **P** — 10.00 V. **P** — 11.18 V. S. 1-3 **Bd** — 1.32 N. **P** — 3.40 N. **P** — 5.53 N. **P** — 7.14 Nb. S. 1-3 **P** — 8.45 Nb. **P** — 10.49 Nb. S. 1-3. **Bd** — 12.22 Nb. **P** [fährt bis Köthen].

Eisleben-Nordhausen-Kassel. 5.30 V. **P** — 6.50 V. [fährt bis Sangerhausen]. — 9.14 V. **P** — 11 V. S. 1-3. **Bd** — 12 Mitt. [fährt bis Eisleben] **B** für Schlettau-Lauchstädt. — 2.15 N. **P** — 3.56 N. D. 1-2 **Bd** — 6.02 N. **P** — 8.45 Nb. [fährt bis Eisleben]. — 10.40 Nb. S. 1-3. **Bd** — 11.31 Nb. **P.**

Aschersleben-Hildesheim-Löhne. 4.50 V. **P** — 7.57 V. **P** — 11.42 V. **P** — 1.33 N. S. 1-3 **Bd** — 3.35 N. **P** — 6.18 N. **B** — 10.34 Nb. **P** [bis Halberstadt].

Sorau-Guben. 7.30 V. S. 1-3 **B** [in Görlitz 11.45 V., in Breslau 2.4 N., in Wien 9.32 N.]. — 7.57 V. **P** — 11.34 V. **B** — 2.55 N. S. 1-3 **P** [in Görlitz 8.12 N., in Breslau 9.47 N., in Wien 6.40 V.]. — 6.23 N. **B** — 11.25 Nb. **P** [fährt bis Torgau].

Guttstedt. 7.00 V. — 9.40 V. — 2.20 N. — 3.20 N. [bis Dölau]. 7.30 N. — Außer vorstehenden fahren nach Bedarf an Sonn- und Festtagen Nachmittags nach Dölau noch folgende Züge: 2.50 — 3.50 — 4.20 — 6.00 — 6.30 — 7.00 — 8.00.

S. — Schnellzug. D. — Durchgangszug. — Bei den in den Fahrplänen mit dem Buchstaben D bezeichneten Zügen, deren Wagen und Gänge durch gedeckte Uebergangsbrücken mit einander verbunden und mit nummerirten Plätzen versehen sind, ist für die Benutzung eines solchen Zuges außer den Fahrpreisen ein Zuschlag von 1 M. für die III. Klasse und 2 M. für die II. und I. Klasse gegen Anhändigung einer Platzkarte zu zahlen. Im Falle der Benutzung der Durchgangszüge auf Strecken von nicht mehr als 150 km beträgt die Platzgebühr 0,50 M. für die III. Klasse und 1 M. für die II. und I. Klasse. Dieser Zuschlag ist auch von denjenigen Reisenden zu entrichten, welche im Besitze von Fahrtausweisen sich befinden, die mit dem Aufdruck „Gültig für alle Züge" versehen sind. — Kinder, für welche Fahrkarten gelöst werden müssen, haben für Platzkarten den vollen Betrag zu entrichten.

Die zur Postbeförderung dienenden Züge

sind in obigem Fahrplan mit einem Buchstaben in fetter lateinischer Schrift (**P**, **B** oder **Bd**) versehen. **P** bedeutet, daß mit dem Zuge alle Arten von Postsendungen (Briefe, Werthsendungen und Packete) abgesandt oder empfangen werden können. In den mit **P** bezeichneten Zügen läuft ein Postwagen. **B** bedeutet, daß mit dem Zuge nur Briefe befördert werden. In den mit **B** bezeichneten Zügen läuft kein Postwagen, sodaß eine Auslieferung von Briefen am Zuge selbst nicht erfolgen kann. **Bd** bedeutet, daß in dem Zuge gar ein Postwagen läuft, mit demselben indessen nur Briefe und dringende Packete — in einzelnen Fällen auch Geldbriefe — befördert werden. — Bei dem Postamt 2 (Bahnhof) gelangen nur gewöhnliche Briefe 2c. und Zeitungen, sowie Packetsendungen und Werthbriefe mit der Bezeichnung „Nachnahmeschein" zur Ausgabe. Bei den Postämtern 3 (Wettiner Straße) und 4 (Geiststraße) findet eine Ausgabe von Postsendungen überhaupt nicht statt. Die Elbeschiffahrt sind statt: bei Einschreib- und gewöhnlichen Briefsendungen, Werthsendungen und Packeten, welche mit den Bahnzügen eingehen, vom Postamte 2 aus, bei allen übrigen Sendungen, sowie bei telegraphischen Postanweisungen vom Postamte 1 aus.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.54 V. S. 1-3. [von München über Zeitz]. — 4.23 V. D. 1-2. **Bd** — 5.38 V. [kommt von Merseburg]. — 6.34 V. **P** [kommt von Erfurt]. — 6.52 V. **B**. D. 1-2. [von Stuttgart u. Mailand]. — 9.2 V. S. 1-3. **B** — 9.51 V. **B** — 12.26 N. — 1.04 N. **P** — 2.32 N. S. 1-3. **B** — 5.11 N. **P** — 5.26 N. S. 1-3. **Bd** — 8.19 Nb. S. 1-3. **B** [von München u. Stuttgart]. — 8.36 Nb. **P** — 9.26 Nb. D. 1-2. **Bd** — 12.04 Nb. **P.**

Berlin. 3.17 V. — 4.42 V. **P** — 7.38 V. [kommt von Bitterfeld]. — 9.55 V. D. 1-2. **Bd** — 10.16 V. **P** — 10.44 V. S. 1-3. — 11.23 V. S. 1-3. **Bd** — 2.00 N. **B** — 3.48 N. D. 1-2. **Bd** — 5.26 N. **P** — 7.32 N. S. 1-3. **P** — 9.4 Nb. **B** — 10.34 Nb. D. 1-2. — 11.18 Nb. **P** — 11.27 Nb. D. 1-2. **Bd.**

Leipzig. 4.45 V. **P** — 6.39 V. — 7.2 V. **P** — 7.46 V. **P** — 9.46 V. **P** — 10.40 V. — 11.15 V. S. 1-3. **Bd** — 1.10 N. **P** — 1.27 N. S. 1-3. **Bd** — 3.30 N. **P** — 4.28 N. — 5.30 N. **P** — 7.10 N. S. 1-3. **P** — 7.55 Nb. — 8.35 Nb. **P** — 9.31 Nb. — 10.24 Nb. **Bd** — 10.45 Nb. S. 1-3. **Bd** — 12.11 Nb. **P.**

Magdeburg. 2.45 V. **P** — 7.30 V. [kommt von Köthen]. — 7.42 V. S. 1-3. **Bd** — 9.50 V. **P** — 10.39 V. S. 1-3. **Bd** — 1.29 N. **P** — 3.26 N. **P** — 5.13 N. S. 1-3. **Bd** — 7 Nb. **P** — 9.12 Nb. **P** — 10.59 Nb. S. 1-3. **Bd.**

Nordhausen-Kassel-Eisleben. 6.45 V. **P** — 7.20 V. S. 1-3. **Bd** — 9.50 V. **B** — 1.22 N. **P** — 2.42 N. D. 1-2. **Bd** — 4.16 N. — 5.23 N. **P** — 7.32 Nb. — 8.04 Nb. S. 1-3. **P** — 10.22 Nb. **P.**

Löhne-Hildesheim-Aschersleben. 5.37 V. [kommt von Löhnern und verkehrt nur Werktags]. — 7.19 V. **P** [von Halberstadt]. — 10.12 V. **B** — 12.41 N. **P** — 4.57 N. **P** — 5.32 N. S. 1-3. **Bd** — 9.08 Nb. **P** — 11.42 Nb. **P.**

Sorau-Guben. 7.26 V. **P** [kommt von Torgau]. — 10.20 V. **P** — 1.2 N. S. 1-3. **B** [Anschluß von Breslau, Wien]. — 3.28 N. **B** [kommt von Cottbus]. — 7.33 Nb. **P** — 10.14 Nb. **B** — 10.24 Nb. S. 1-3. **B** [Anschluß von Breslau, Wien].

Guttstedt. 7.42 V. — 1.44 N. — 5.40 N. [von Dölau]. — 9.04 Nb. — Außer vorstehenden kommen nach Bedarf an Sonn- und Festtagen Nachmittags von Dölau noch folgende Züge: 3.10 — 3.40 — 4.10 — 4.40 — 6.50 — 7.20 — 7.50 — 8.47.

Brauerei-Vertreter-Gesuch.

Eine leistungsfähige Münchener Großbrauerei sucht für Halle einen tüchtigen, gewandten

Vertreter.

Nur wirklich tüchtige, in guten Verhältnissen befindliche Bewerber belieben ihre Offerten unter **D. 543** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig** zu richten.

Tüchtige Dreher

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik.

Junge Leute mit guter Schulbildung
und aus achtbarer Familie werden als
Lehrlinge
unter sehr günstigen Bedingungen eingestellt.
Geschäftshaus J. Lewin.

Lehrling
mit guter Schulbildung findet unter günstigen Bedingungen Ostern Stellung in der Musikalien- und Buchhandlung von
Heinrich Hothan,
Gr. Steinstraße 14.

Lehrling
mit guter Schulbildung findet Ostern in meiner Drogenhandlung Aufnahme. Kost und Logis im Hause.
M. Waltsgott.

Lehrlings-Stelle.
Auf unserem **Comptoir** wird per 1. April l. J. eine **Lehrstelle** frei, nach Verhältnissen mit kleiner Vergütung
Bewerber mit guter Schulbildung und Handschrift wollen sich persönlich schriftlich melden.
Van den Bergh's Margarine-Gesellschaft m. b. H. General-Vertretung für Thüringen.
Paul Wörnle in **Halle a. S.,** Leipziger Straße 66.

Buchbinder-Lehrling stellt ein
M. Lutsche, Zinksgartenstr. 13.

Aeltere u. jüngere Dienstmädchen, 3 Stubenmädchen, 1 Kinderfrau, 3 Köchinnen
per sofort und 1. Februar gesucht durch die
Arbeitsnachweisstelle
des Vereins für Volkswohl für weibliche Arbeiter und Dienstboten Halle a/S., Barfüßerstr. 16.
Stellen suchen: Wirthschafterinnen, Aufwartungen, Wasch- und Scheuerfrauen, Plätterin, Ausbesserin, Arbeitsfrauen u. Mädchen.

15jähriges Mädchen von auswärts 1. Februar für leichten Dienst gesucht. Näheres **Sophienstr. 12, Laden.**

Eine tüchtige
erste Putzarbeiterin,
welche flott und chic garniren kann, sowie
2 tüchtige Verkäuferinnen
für die Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Abtheilung nach auswärts **gesucht.** Offerten mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an die Exped. d. Ztg. unter **127 F.** erbeten.

Eine jüngere Mamsell, welche schon als solche in besseren Hotels oder Restaurants thätig war, kann sofort antreten. **Renelt's Weinhaus, Halle,** Steinstraße.

Zuverlässiges älteres Mädchen, welches nur in bessern Häusern gedient, gut kocht und einem kleinen, kinderlosen Haushalt selbstständig vorstehen kann, wird zu sofort oder später **gesucht.** Adr. bitte zu richten an Frau Rentiere **Wendt, Berlin SW.,** Lankwitzstr. 14.

Junges saub. Mädch. v. L. schon ged. sucht St. d. Fr. **Domke,** Schmeerstr. 4.

Einem jungen Mann
mit Vermögen ist Gelegenheit geboten in fl. Colonial- u. Spirituosen-Geschäft einzuheirathen. Offerten unter **D. C. 5479** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a/S.**

Angenehm. antstituirt. Dame j. Alt. biete ich sofort zwecks Ehe j. Mann entspr. nur solid. feine Part. Bitte vertrauensvoll an mich zu wenden.
Leipzig, Nordstraße 14, I. r.

Heirat sparten, reiche, größte Auswahl, verlange Zusendung u. Mittheilung umsonst. D. M. Berlin 9

Frisch eingetroffen:
Fischcarbonade, wenn wie Cotelettes gebraten, größte Delikatesse, à Pfd. 70 ₰, **ff. Karpfen,** à Pfd. 60 ₰, **Elbzander** 60 ₰, **frischer Angelschellfisch** 30 bis 35 ₰, **Schollen, Cabliau, Stinte, grüne Heringe, ff. Schleibücklinge, Flundern, Aale, geräucherter Seelachs, ff. Kieler Sprotten, geräucherte Schellfische** und **schwedische Bücklinge.**
Adolf Schmieder,
Wochenmarkt.
Eckstand Herings-Reihe.

Morgen Freitag Abend

ff. frische hausschlacht. Wurst
bei **Gust. Friedrich, Bärgasse.**

Morgen Freitag
Schlachtefest.
A. Reinhardt,
Schillerstr. 14.

Morgen Freitag
Schlachtefest.
G. Müller,
Steinweg Nr. 35.

Morgen Freitag
Schlachtefest.
F. Vetter,
Martinstraße 8.

Morgen Freitag
Schlachtefest.
Fr Saalfeld's Nachf.,
Steinweg 18.

Wurstschmalz, à Pfund **40 ₰.**
Schinkenschmalz, à Pfund **60 ₰.**
Gepökeltes Knochenfleisch, Pfd. **20 ₰,**
ff. Schüffel-Sülze, à Pfd. **50 ₰**
W. Nietsch, Leipz. Str. 77,
Hofslieferant.
Fernspr. 166.

Große Auswahl in **Koch- und Tafel-Aepfeln** billigst
Mittelstraße 4.

Die Volksküchen
befinden sich: I. **Brunoswarte 31,** II. **Breitestraße 33.**
Speisen werden verabreicht von 11 bis 1 Uhr täglich.
1 ganze Portion zu 25 Pfennig,
1 halbe „ „ 13 „
Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Küchen verw. werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann **Hille,** Geiststr. 68, bei Herrn **Blade,** Zwingerstraße 5, und bei Herrn Kaufmann **Beyer** am Leipziger Thurm.
Die Verwaltung der Volksküchen.

Beste Kindernahrung.
Vorzüglichster Ersatz für Mutter milch.

Prof. Backhaus'sche Milch.
Sanitäts-Milch
Kefir-, Diabetes-Milch,
Glänz. Anerk. Aerztl. allg. empf. **Versandt prompt** per Post oder Bahn. Prospekte gratis u. franco.
Dr. J. Wiernik & Co., Milchw.-Abth., **Halle a. S.**

Als tüchtiger und praktischer
Hauszimmermann
empfiehlt sich
Alwin May, Saalberg 8.

Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause
An der Universität 8, part.

50 neue Muster in Kretons: Bestbewährte Entdunkelungsleinwand.
Ausführung wie im Special-Geschäft. Nach außerhalb Auswahl bereitwilligst.
Marke Konsum
24 Stäbe, großartig genäht, Stück **1,25 Mk.** nur bei
Eugen Glaser
Große Ulrichstraße 41.

Judlins Färberei,
Königl. Hoflieferant,
Gr. Steinstrasse 82.
Billigste Anstalt Halle's für Reinigung.
Anzug 3 Mark — Kleid 3 Mark.

Zur Carnevals-Saison:
Larven, Narrenkappen, Scherzsachen.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Gebr. Buttermilch,
Halle, Landwehrstr. 9.
Engros Engros

Abbruch! Abbruch!
Gr. Ulrichstr. 4 u. 5 sind billig zu verkaufen: **Fenster, Flügelthüren, Corridorverschläge, Ladenvorbau, 1 Badeeinrichtung, Fliesen, Mauersteine, Bruchsteine, Bauholz** u. v. a. mehr. Brennholz in Fuhren und Körben jeden Tag spottbillig.

Kisten,
groß und leicht, kauft
Oswald Pohl, Bernb. Str. 23.
Fernspr. 1004.

Wachererstraße 45
steht eine Partie neue Staaken sehr billig zu verkaufen.

1 Mädchenkoffer, 1 fl. bl. Handwagen, 1 W. Hanteln b. z. v. Wilhelmstr. 21, III.

1 Einspänner leichter **Wagen** und ein Einspänner eiserner **Pflug** billig zu verkaufen
Schmiedestraße 36.

Birk. Kommode, Eckisch f. 4 ℳ, Küchenbank bill. z. vrk. Dyvoldsgasse 4, a. Hofr.

Grude, gut erhalten, ist billig zu verkaufen **Zinksgartenstr. 9, II.**

Eleg. Herrenmaske zu leihen **ges.** Off. unter **G. g. 7** an die Exp. d. Ztg.

Kleinschmieden 6, Fernspr. 1013.
Engel-Apotheke
empfiehlt (d
Eau de Javelle, Aphanizon, Universal-Fleckwasser.

Einige tausend Centner
Saatkartoffeln
„Prof. Maercker", à Ctr. **3 Mark**
Bahnhof Eisleben.
Catharinenstift, Eisleben.

Plissé- und Rund-Brennerei
von
Frau Breitenborn
Kuhgasse Nr. 8, I. Etage.
Daselbst werden ganze **Hänger** in **Fächer-Plissé** gebrannt. — Auch ist daselbst ein **Hänger** als **Maske** zu vermiethen.

L. v. G. Habe Sie Sonntag den 15. d. M. an bers. Orte nicht gefunden. Bitte Brief unter Ihrer bek. Chiffre hauptpostlagernd bis 23. 1. abzub. Stiefmütterchen.

Anton J...
Brief liegt hauptpostl. S...n 3 Sonnenschein.

M. Warte auf Sonnenschein, nicht böse.

KALODERMA
(Glycerin- und Honig-Gelée).
Gegen rauhe und spröde Haut der Hände und Gesicht.
Zu haben in Tuben zu 10 u. 50 ₰ bei
6 Gr. Ulrichstr. 6. F. A. Patz.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Mittwoch früh 1/4 4 Uhr verschied im Diakonissenhause nach längeren Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Emilie Müller geb. Kranz

im 71. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Halle a/S. und Strasburg i/E., den 19. Januar 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Morgen 1/2 10 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden meine liebe sorgsame Frau, Schwester und Schwägerin

Amalie Rauch geb. Kaiser

im 39. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 1/2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen
R. Rauch, Garderobier.

Heute Vormittag 10 3/4 Uhr verschied sanft unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau verw. Johanna Wollmann
geb. Kluge.

Halle a. S., den 18. Januar 1899.

Im Namen der Hinterbliebenen
Paul Schwarz, Druckereibesitzer.

Heute Morgen entschlief unser kleiner
Fritz
Fr. Salzer und Frau.

Mittwoch früh 5 Uhr verschied nach kurzem schweren Krankenlager unser liebes

Gretchen

im Alter von 5 1/2 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Trotha, den 18. Jan. 1899.

Die tieftrauernde Familie Oterland.

Für die beim Begräbniß unseres lieben Sohnes

Paul

bewiesene Theilnahme sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank, insbesondere Herrn Pastor Märker für seine tröstenden Worte.

Ang. Kreuzien und Frau.

Verlobt: Ella Hugues u. Leut. d. Reserve Alfred Jaap (Nordhausen, Leipzig).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. med. Rieckenberg (Achim); Hrn. Dr. Otto Lampe (Leipzig). — Eine Tochter: Hrn. Comtoir Werner Eiser (Elberfeld).

Gestorben: Gutsbes. Wilh. Bethge (Eikendorf); Frau Marie Reichardt geb. Koch (Buckau); Frau Elisabeth Nieverth geb. Reich (Magdeburg); Webermstr. Chr. H. Dietel (Bernburg); Frau Wilhelmine Liebisch geb. Schapitz (Köthen); Marktmstr. Ferd. Kriegleben (Köthen); Frau Clementine Piderit geb. Böhmer (Gadderbaum); Gutsbes. F. O. Hoffmann (Liebertwolkwitz); Hofmusikus a. D. Ferd. Fuchs (Dessau); Frau Friederike Abendroth geb. Diben (Roßlau).

Statt besonderer Meldung.

Schnell und unerwartet verschied am Dienstag Abend 8/12 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater und Bruder, der Maurermeister

Moritz Nordmann

im Alter von 47 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Halle, 18. Januar 1899.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 21. Januar Nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle des Neumarktfriedhofes aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990119038/fragment/page=0003

Realschule zu Bitterfeld.

Die lateinlose Realschule bietet die geeignete Vorbildung für den künftigen Gewerbetreibenden, Kaufmann, Landwirth, Fabrikanten, Techniker, Subalternbeamten (bei Regierung, Gericht, Post, Eisenbahn, Provinzial- und städt. Verwaltung) u. s. w. Durch die Reifeprüfung erwerben die Schüler die Berechtigung zum einj.-freiwilligen Heeresdienst und zum Eintritt in die IIa einer Oberrealschule.
Schulgeld 80 Mk. Pensionen 350—600 Mk. Beginn des Schuljahres: 11. April. Auskunft ertheilt Realschuldirektor **Franke.**

Christliches Pädagogium zu Wippra i/Harz.

Gründl. Gymnasial-Unterricht von Sexta bis einschl. Obertertia; gediegene christl. Erziehung, viel Bewegung in reiner Gebirgsluft, stete Aufsicht, liebevollste Pflege. **Pastor Donndorf.** — Referenzen: Stadtrath Fischer, Langensalza; Superintendent Berg, Langensalza; Eisenbahnsekretair Buddensiek, Erfurt; Kaufmann van den Bruck, Weiel; Eisenwerks-Director Eckenberg, Essen.

Koch-, Haushaltungs- und Industrieschule, Dresden-Blasewitz, Marschall-Allee Nr. 12.

Villa am Waldpark. — Im **April** und **Mai** beginnen die Kurse für Kochen, Waschen, Plätten, Zimmerreinigen, Schnittzeichnen, Schneidern, Wäsche-Zuschneiden, Maschinen- und Handnähen, Putzmachen, Kunstarbeiten, Elementarunterricht, Buchführung. **Pensionspreis mit Unterricht 600 Mark p. J.** Musik u. Sprachen extra. Prospekt gratis. Die Vorsteherin **A. Schoel.**
Von Ostern an: Blasewitz, Schubertstraße 44.

Tanzunterricht.

Der zweite Kursus unseres Unterrichts beginnt am 26. Januar im Saale des Hôtel Kronprinz. Gefl. Anmeldungen erbitten in unserer Wohnung Blumenthalstr. 5 oder Bernburgerstrasse 9.

E. & F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Haustelegraphen- und Telephon-Anlagen fertigt

F. May,
Königstr. 13.
Langjährige Garantie.
Mäßige Preise.

Kostenanschläge gratis.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Detail-Geschäfts verkaufe ich meine Ladenartikel, Colonialwaaren etc. etc. zu billigsten Preisen aus.

C. Rosenlöcher, Spitze 38.

NB. Die Ladeneinrichtung ist zu verkaufen event. kann das Geschäft im Ganzen übernommen werden. Die Geschäftsräume eignen sich auch zu jedem anderen Betrieb. Reflektanten wollen sich dieserhalb sofort mit mir in Verbindung setzen. Der Obige.

MAGGI

zum Würzen der Suppen, wovon wenige Tropfen genügen, ist eine interessante Neuheit auf dem Lebensmittelmarkte. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pf. an bei
A. Reichardt jun., Giebichenstein, Burgstrasse 69 in
Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

Hygienischer Schutz.

Das Beste und absolut Sicherste auf diesem Gebiete. **Kein Gummi!**
Von zahlreichen Aerzten langjährig erprobt und empfohlen.
Amtlich beglaubigte Anerkennungen werden beigefügt.
1 Dtzd. Mk. 2.—, 2 Dtzd. Mk. **3.50,** 3 Dtzd. Mk. 5.—. Porto **20 Pfg.**
H. Unger, Chem. Laboratorium, **Berlin N., Friedrichstr. 131c.**
In **Halle** in der **Löwen-Apotheke** zu haben.

Radlauer's Antiseptische Mundperlen (eine Combination von je 0,001 Tymol, Mentol, Saccharin, Eucalyptol und Vanillin). Gesetzlich geschützt. Zur rationellen Desinfection und Reinigung der Mund- und Rachenschleimhäute und Mandeln, zur Beseitigung des üblen Mundgeruches, vollständiger Ersatz des Mund-, Zahn- und Gurgelwassers. Blechdose = 1 Mk. Prospecte gratis.

Dr. Friedlaender's Pepsin-Salzsäure-Dessert-Dragées als ein vorzügliches **Pepsin-Präparat** zur Linderung von Magen- und Verdauungsbeschwerden empfohlen von Prof. Eulenburg, Prof. Dr. Bergmann, Prof. Dr. Struck, Prof. Dr. Senator. Jede Pille enthält 0,1 g reines Pepsin und 1 Tropfen reine Salzsäure. 3 mal täglich 2—3 Pillen. Flacon 1,50 u. 3 Mk. Nur echt mit der Firma **Kronen-Apotheke,** Berlin W. Ferner **Radlauer's Hühneraugenmittel,** sicher und schmerzlose Wirkung. Dasselbe besteht aus 10 g einer 25 proc. Salicylcollodium-Lösung mit 5 cg Hanfextract, Fl. 60 Pf. **Radlauer's Coniferen-Geist** zur Reinigung der Zimmerluft, Fl. 1,25 M. Fabrik **Radlauer, Kronen-Apotheke, Berlin W. — Cascara-Sagrada-Pastillen** mit Chokoladen-Ueberzug, wohlschmeckend, enthaltend je 0,5 gleiches Extract. **Mildes schmerzloses Abführmittel.** Schachtel 1,50 M. · Depot in den meisten Apotheken und Droguerien.

Preussischer Beamten-Verein.

Freitag den 20. Januar 1899 Abends 8¼ Uhr im **„Weißbiersalon“,** Bernburger Straße,

Vortrag
des Herrn Mittelschullehrers **C. Sommer:**
„Die Arbeit.“

Der Vorstand.

Wohlfahrts-Ausstellung

Halle a. S., Leipziger Straße 15.

Kinderbrut-Anstalt.

Im Betrieb mit lebenden Kindern.
Großartigste Errungenschaft der Jetztzeit.
Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Entree 50 Pfg.

Verein der Bienenzüchter

von Halle und Umgegend.
Versammlung Sonntag den 22. Januar, Nachmittags 3 Uhr in **Baners Brauerei,** Rathhausstr. 3.

Mittwoch den 25. Januar Abends 7½ Uhr
in den **„Kaisersälen“**

IV. Philharmonisches Concert

des Winderstein-Orchesters aus Leipzig.
Solistin:
Frau **Emilie Herzog,** kgl. Preuss. Kammersängerin aus Berlin.
Programm: Symphonie pathétique von Tschaikowsky. Arie „Martern aller Arten“ aus „Entführung“ von Mozart. Le Rouet d'Omphale, sinfon. Dichtung von Saint-Saëns. Lieder von Brahms, Wagner, Löwe. Ouverture „Oberon“ von Weber.
Concertflügel: **Blüthner.**
Karten zu 3, 2, 1,50 und 1 Mark in der **Musikalienhandlung** von **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstr. 14. Fernsprecher 1045.

Der

Grosse Elite-Maskenball

in

Osborg's Bellevue

findet in diesem Jahre

am 3. Februar statt.

Die großartige Decoration des Saales und aller Nebenräume wird die der vorjährigen Maskenfeste bei Weitem übertreffen. Näheres durch spätere Inserate.

!! Pschorr bleibt Pschorr !!

4/10 20 Pfg. **Leipziger Str. 36.** **1/1 Ltr. 45 Pfg.**

Heute Stamm:
Hammelbraten mit Thüringer Klößen.
Roastbeef englisch mit Steinpilzen.

Lüke's Hôtel und Restaurant

Magdeburger Str., gegenüber den kgl. Kliniken.
Besitzer **Otto Herrmann.**
Morgen Freitag Schlachtefest.

Auf Veranlassung des deutschen **Hilfsbundes für Armenien** wird Herr **Dr. P. Rohrbach** von Berlin
Freitag, 20. Januar, 8 Uhr, im **„Neuen Theater“**
einen Vortrag halten über seine

letzte Reise durch Armenien.

Wir laden zu diesem Vortrag freundlichst ein.
Beyschlag, Clemen, Crönert, Fries, Goebel, Loofs, Seeligmüller, Simsa, Wächtler, Warneck.

Haus- und Grundbesitzer-Verein, Halle a. S.

General-Versammlung
Sonnabend den 21. Januar cr. Abends 8½ Uhr im kleinen Saale der „Kaisersäle“.

Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts. 2. Rechnungslegung und Entlastung nach Anhörung der Revisoren. 3. Neu- bezw. Ergänzungswahlen für den Vorstand, Ernennung der Revisoren. 4. Vergütung für Vereinsarbeiten. 5. Vortrag über elektr. Centrale (Herr Stadtverordneter Brinkmann.)
Alle Hausbesitzer — auch Nichtmitglieder — werden zu dieser Versammlung hierdurch eingeladen.

Verein für vereinfachte deutsche Stenographie (Stolze-Schrey).

Versammlung Freitag Abends 8½ Uhr im **Schultheiß-Ausschank,** Schulstraße. **Der Vorstand.**

Jahn'scher Turnverein.

Sonnabend den 21. Jan. Abends **General-Versammlung** im Vereinslokal Actienbierbrauerei am Rolplatz.
Tages-Ordnung: Rechnungslegung. Allgemeines. — Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand.

Turn-Verein „Friesen.“

Dienstag und Freitag Abends von 8—10 Uhr **Turnübung** in der städt. Schul-Turnhalle (Oleanrusstraße). Meldungen von Mitgliedern und Zöglingen werden dortselbst und jeden Sonnabend Abend im Vereinslokal „Baraiesgarten“ (Rathswerder) entgegengenommen. **Der Vorstand.**

Männer-Turn-Verein.

Die gemeinsamen Turn-Uebungen der Mitglieder u. Jugendturner finden Dienstag und Freitag Abend von 8—10 Uhr in der Turnhalle Charlottenstraße 15 statt.
Donnerstag Abend von 8—10 Uhr Turnen der Alte-Herren-Riege
Anmeldungen werden entgegengenommen in der Turnhalle und von den Herren Civil-Ingenieur **Schreiber** Hedwigstr. 12, Schneidermstr. **Hädicke** A. d. Universität 2, Photograph **Gerber** Alter Markt 1 u. Turnlehrer **Löffler** (Francke'sche Stiftungen).

Auswärtige Theater.

Sonnabend den 21. Januar 1899.
Erfurt (Stadth.): Fuhrmann Henschel.
Gera (Fürstl. Th.): Graf Essex.
Gotha (Hofth.): Der Waffenschmied von Worms.
Leipzig (Neues Theater): Fuhrmann Henschel.
Leipzig (Altes Th.): Nachmittags: Die lieben Raben. — Abds.: Der lustige Krieg.
Magdeburg (Stadth.): Die Geisha.
Weimar (Hofth.): Die Räuber.

Das
Panorama International,

Gr. Ulrichstraße 6, I.
bietet die schönsten Reisen aus allen Theilen der Welt.
Diese Woche:
Venedig in den Kaisertagen!
Jede Woche andere Länder.
Eine Reise 20 ₰, Kinder nur 10 ₰.
Abonnement 10 Reisen ℳ 1,50.
Die Direktion.

Gast- u. Gesellschaftshaus Zur grünen Birke, Wallwitz.

Sonntag den 22. Januar 1899
Abends 7½ Uhr
Großer Maskenball.
Die zwei besten Masken erhalten werthvolle Geschenke. Es ladet ergebenst ein **Emil Klepzig.**
Masken sind im Lokale zu haben.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 20. Januar Abends 7 Uhr **Uebung für ganzen Chor** im Saale der Volksschule.
Concerte am 10. Febr. u. 3. März.
Anmeldungen neuer singender und zuhörender Mitglieder bei dem Königl. Musikdir. Hrn. Professor **Voretzsch,** Wilhelmstr. 33. **Der Vorstand.**

Stadt-Theater Halle.

Freitag, 20. Januar
123. Vorst. 89. Ab.-Vorst. Farbe weiß.
Anfang 7¼, Ende gegen 10¼ Uhr.

Die Zauberflöte.

Große Oper in 3 Akten von Mozart.
Kapellmeister Moritz Grimm.

Personen.

Sarastro	C. Brandes.
Tamino	C. Vommersheim
Sprecher	E. Steger.
Die Königin der Nacht	P. v. Lichtenfels.
Pamina, ihre Tochter	E. Klein.
Erste Dame	A. Welicke.
Zweite Dame	M. Pitteroff-Krüger
Dritte Dame	O. Meyger.
Erster Priester	E. Lübben.
Zweiter Priester	Th. Raven.
Papageno, ein Vogelfänger	J. Fanta.
Papagena	M. Koch.
Erster Knabe	A. Schroeder.
Zweiter Knabe	E. Seidel.
Dritter Knabe	A. Hartmann.
Monostatos, ein Mohr	G. Foerster.
Erster Geharnischter	E. Lübben.
Zweiter Geharnischter	Th. Raven.

Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pausen.

Sonnabend, 21. Januar
Nachm. 3½ Uhr
28. Fremden-Vorst. bei kleinen Preisen.
Auf allgemeines Verlangen:

Dornröschen.

Große Weihnachtsausstattungskomödie mit Gesang u. Tanz in 5 Bildern von C. A. Görner.
Abends 7¼ Uhr
124. Vorst. 90. Ab.-Vorst. Farbe roth.

Der fliegende Holländer.

Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Thalia-Theater.

Freitag den 20. Januar 1899
Gastspiel des Hofschauspielers
Matkowsky
vom Königl. Schauspielhause in Berlin.
„Kean.“
Sonnabend:
Gastspiel Frl. Clara Drucker
Mamselle Tourbillon.

Burg-Theater,

Giebichenstein, Hohe Strasse 1—3.
(Inhaber: **Carl Schmidt**).
Donnerstag den 19. Januar 1899
Grosses
Carneval-Fest.
Freitag den 20. Januar 1899
zum 16. Male:
Dreyfus.
Neuestes Sensationsstück in 5 Akten von R. Werkner.
— Täglich Vorstellung. —
NB. Heute Donnerstag bleibt das Restaurant für Nichtbesucher des Carnevals von 7 Uhr Abends an geschlossen.

Walhalla-Theater

Direktion: Richard Hubert.
Neuer Spielplan!
Die drei Piccolo's, Zwerge als Gesangs-Humoristen, Akrobaten, Athleten und Ringkämpfer. (**Sensationell!**) — Brothers **Poppescu,** Bravour-Gymnastiker am dreifachen Reck — Mr. **Belloni** und Miß **Marietta,** Equilibristen mit abgerichteten Kakadus. — Mr. **Charles Montrell,** Salon-Jongleur. — Herr **Emil Ritter** mit seiner Meute abgerichteter Wunder-Hunde. — Mr. **James Tauer,** Original-Instrumentalist mit seinem „Helophonopticon.“ — Mynheer **Kreps** und seine Tochter **Maria,** Gedankenleser und „Hellseher.“ — Das **Reyband-Quartett** mit seiner lyrischen Gesangs- und Tanzscene „Madame Cardinal und ihre Töchter.“ (Pariser Genre.) — Herr **Hugo Waldeck,** Original-Salon-Humorist. — Herr **Richard Gersdorf,** sächsischer Original-Gesangs-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater

Telephon 183.
Donnerstag den 19. Januar
Große
Specialitäten-Vorstellung
von Künstlern 1. Ranges.
Gänzlich neuer Spielplan.
Miss Banola mit ihren dressirten Rasse-Tauben, Cacadus u. Papageien. — **Ernst Sprecher,** Original-Gesangskomiker. — Mr. **Rannie,** echter Singsbacke. **Der Mann mit der eisernen Haut.** Das größte Wunder der Jetztzeit. — **Vincentina u. Armand,** Parforce-Equilibristen u. Schlittschuhläufer. — Miß u. Mr. **Westphal,** sensationell gymnast. Duettvorträge und Zahnathleten. — **Hella Orlon,** Gesangskoktüm-Soubrette. — The **Elvador,** Grotesque- u. komische Reckturner. — Baronin **D'Erry,** Kaleidoscop und Flammentänzerin. — **Geschw. Sandberg. „Ein schwedisches Bauernidyll.“** Bandeville mit Gesang u. Tanz.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Lehrer-Verein Lauchstädt.

Sonnabend den 21. d. Mts., Nachmittag 3 Uhr: **I. Vortrag** über das Buch: **„Der Lehrer in der Literatur“** von Dr. Wohlrabe. II. Mittheilungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990119038/fragment/page=0004